Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortliche Redakteure: F. Hachfeld für den politischen Theil, A. Beer für den übrigen redaktionellen Theil, in Posen.



Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Nr. 68

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich **drei Mal**, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Freitag, 27. Januar.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.**, auf der letzten Seite **30 Pf.**, in der **Mittagausgabe 25 Pf.**, an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe** bis **8 Uhr Vormittags**, für die **Morgenausgabe** bis **5 Uhr Nachm.** angenommen.

1893

Deutscher Reichstag.

31. Sitzung vom 26. Januar, 1 Uhr.
(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

Auf der Tagesordnung steht die zweite Etatsberathung.

Der Etat des Reichstags wird nach unerheblicher Debatte bewilligt.

Beim Etat des Reichskanzlers bemerkt

Abg. Dr. **Barth** (dfr.): Ich möchte hier mit einigen Worten auf unsere Handelsvertragspolitik zurückkommen. Wir stehen ja, wie ich nicht weiter hervorzuheben brauche, auf dem Boden der Handelsverträge. Die Vorgänge der jüngsten Zeit, namentlich die letzten Verhandlungen des preußischen Landtags, könnten aber geeignet sein, die öffentliche Meinung zu verwirren, und darum möchte ich diese Sache an einer Stelle zur Sprache bringen, wo sie thatsächlich hingehört, um so mehr als das preußische Abgeordnetenhaus doch nur in beschränktem Maße eine Volksvertretung genannt werden kann. Man scheint in gewissen Kreisen darauf auszugehen, die Handelsvertragspolitik der Regierung zu diskreditiren, und die Vorgänge im preußischen Abgeordnetenhause in den letzten Tagen zeigen, daß man eine Fortsetzung der Handelsverträge verhindern will, indem man es so hinstellt, als ob ein russischer Handelsvertrag die Noth der Landwirthschft noch steigern wird. Solche Erörterungen rufen im Volke einen peinlichen Eindruck hervor. Es hätte erwartet werden müssen, daß der Finanzminister Miquel dem entgegengetreten wäre; er hat aber immer in platonischer Weise in die Debatte eingegriffen, wahrscheinlich um seine entente cordiale mit den Agrariern nicht zu stören. Uns muß aber daran liegen, daß nicht falsche Auffassungen im Volke verbreitet werden. Während die Agrarier die Handelsverträge als ein Unglück ansehen, ist es zweifellos, daß die gewerblichen Kreise durchweg mit den Handelsverträgen sehr zufrieden sind. (Sehr richtig! links. Abg. Graf Kanitz: Sehr unrichtig!) Fast sämmtliche Handelskammerberichte begrüßen es mit Freuden, daß der vom Fürsten Bismarck eingeschlagene Weg verlassen worden sei und daß man auch mit Rußland Verhandlungen angeknüpft habe. Selbst bisher extrem schutzzöllnerische Handelskammern haben ihre Befriedigung über die Verträge ausgesprochen. Es handelt sich hier um eine nahezu einstimmige, ausgebildete Meinung der gewerblichen Kreise, die in den Handelskammern vertreten sind. Ja, viele Handelskammern wünschen ausdrücklich Verträge mit Rußland, Rumänien, Portugal und anderen Ländern. Die Handelsverträge sind noch nicht ein Jahr alt und man kann daher noch nicht statistisch ihren Erfolg überblicken. Später aber wird man im Einzelnen nachweisen können, wie günstig die Handelsverträge auf die Entwickelung der Volkswirthschaft gewirkt haben. Die Agrarier können nicht lebhaft genug die Noth der Landwirthschaft schildern. Alle Klagen beziehen sich aber nur auf die Interessen des Grundbesitzes, die sich nicht mit den Interessen der Landwirthschaft decken. Man sucht die Schädlichkeit der Verträge in dem Preisrückgang landwirthschaftlicher Produkte. Dieser Rückgang hat aber seinen Grund in den ausgezeichneten Erträgnissen des letzten Jahres gegenüber den schlechten der vorangegangenen. Dazu kommt noch allerdings die Einwirkung der Ermäßigung der Getreidezölle, die wir im Interesse der arbeitenden Bevölkerung mit Freuden begrüßt haben. Was ist das für eine Politik, die nur einseitig die Interessen eines einzelnen Standes wahrnimmt? Wie weit dieser Fanatismus gegangen ist, beweist ein Artikel in der „Kreuzztg.", enthaltend eine Zuschrift des Herrn v. Plötz, in der folgende Stelle aus einem Aufruf eines Herrn Ruprecht-Graudenz angeführt ist: „Ich schlage nichts mehr und nicht weniger vor, als daß wir (nämlich die königstreuen Konservativen) unter die Sozialdemokraten gehen, um die Regierung unsere Macht fühlen zu lassen." Dieser Aufruf steht in einer landwirthschaftlichen der Pflege der Thierzucht gewidmeten Fachzeitung (Heiterkeit). Also diese Zeitungen benutzt man schon für die Interessen der Agrarier. Die „Kreuzzeitung" bemerkt, daß der Aufruf Widerhall im Lande gefunden hätte, allerdings fügt sie hinzu, daß die eine Stelle etwas unvorsichtig gewesen sei (Heiterkeit). Herr v. Plötz meint nun in einem zweiten Artikel, das sei cum grano salis zu verstehen (Heiterkeit). Das ist vielleicht etwas von jener Demagogie der Konservativen, von der in letzter Zeit viel die Rede ist. Ueber die Folgen der Handelsverträge äußert sich der gewiß unparteiische Professor Hilty in den „Schweizer eidgenössischen Jahrbüchern", daß der Abschluß der Handelsverträge seitens des Reichskanzlers von ganz Europa gebilligt worden sei, und daß dieser sich in seiner Politik, welche das Verhältniß zu den auswärtigen Mächten regele, seinem Vorgänger überlegen gezeigt habe. Von Frankreich war es ein grausamer Fehler, sich in einen Zollkrieg mit der Schweiz einzulassen. Die Verschlechterung des Verhältnisses zwischen der Schweiz und Frankreich ist auf die im letzteren herrschende schutzzöllnerische Richtung zurückzuführen. Handelsverträge befestigen das politische Verhältniß zwischen den einzelnen Staaten. Auf der parlamentarischen Konferenz im vorigen Jahre wurde diesem Gedanken in der Rede eines auswärtigen Deputirten Ausdruck gegeben. Die große Mehrheit der deutschen Bevölkerung wünscht dringend den Abschluß von Handelsverträgen mit allen Staaten, mit denen wir in Verkehr stehen. Wenn es wieder zu einem Handelsvertrag kommt, so werden sich seine Gegner in derselben hoffnungslosen Minderheit befinden wie bei den letzten Handelsverträgen. Auch in Amerika ist eine baldige Aenderung nach freihändlerischer Seite zu hoffen. Es ist irrig zu glauben, daß die amerikanische Industrie durch den Uebergang zum Freihandel geschädigt werden würde. Das Gegentheil wird der Fall sein. Der Mac Kinley-Tarif ist das thörichte, was Schutzzöllner je geleistet haben. Der billige Bezug der Rohfabrikate wird die dortige Industrie stärken. In Amerika ist nicht, wie man glaubt, die Arbeit theurer, sondern billiger, nur die Löhne sind höher und die Arbeitszeit kürzer, aber durch die Ausbeutung aller maschinellen Erfindungen ist die Arbeitsleistung viel billiger als irgendwo in Europa. Wir werden in den nächsten Jahren eine große Konkurrenz mit den amerikanischen Produkten auf dem Weltmarkt bestehen müssen. Aus diesem Grunde werden wir uns recht viel Mühe geben müssen, werden wir Handelsverträge abschließen müssen, um alle Lasten abzuwerfen, die uns in dem großen Konkurrenzkampf behindern. Deshalb billigen wir den vom Reichskanzler im vorigen Jahre eingeschlagenen Weg und hoffen, daß es dem Reichskanzler gelingen möge, neben den bereits erlangten Erfolgen auf dem Gebiete der Handelsvertragspolitik bei dem bevorstehenden Abschluß von Verträgen weitere Erfolge zu erringen. Daß, wenn er mit den Verträgen an den Reichstag kommt, der Reichstag dieselben mit großer Mehrheit annimmt, der festen Ueberzeugung bin ich. (Beifall links.)

Abg. Graf **v. Kanitz** (kons.) bedauert, daß der Vorredner die Schutzzollpolitik anderer Staaten „thöricht" genannt, einen Artikel der „Kreuzztg." tendenziös zitirt und das preußische Abgeordnetenhaus nur in beschränktem Maße eine Volksvertretung genannt habe. Hoffentlich werde dieser Ausdruck noch von einem Vertreter der preußischen Regierung offiziell berichtigt werden. (Gelächter links.) Die Freisinnigen sollten sich doch nicht so aufs hohe Pferd setzen. Hätten sie die Erfahrungen bei der Ahlwardtschen Wahl schon vergessen? Zeige sich jetzt nicht bei der Ersatzwahl in Liegnitz dieselbe Erscheinung wie in Friedberg-Arnswalde? (Sehr gut, rechts.) Vielleicht werde man noch einmal beim preußischen Abgeordnetenhaus gegen das Anwachsen des Radikalismus im Reiche Schutz suchen. (Zustimmung rechts.) Redner bekämpft eingehend die neuen Handelsverträge, die zur Verminderung unserer Ausfuhr, dagegen zur Vermehrung der ausländischen Einfuhr geführt und unsere gesammte Handelsbilanz höchst ungünstig beeinflußt hätten. Welchen Nachtheil die Landwirthschaft von den neuen Handelsverträgen habe, sei im preußischen Abgeordnetenhaus bereits eingehend dargelegt worden, ebenso die Thatsache, daß wir dem Ausland bei den Handelsverträgen zu viel Zugeständnisse gemacht hätten.

Staatssekretär des Auswärtigen Amtes **Marschall v. Bieberstein:** Auf den Streit, ob die Vereinigten Staaten und Frankreich mit ihrer Zollpolitik klug gehandelt, gehe ich nicht ein. Beide Staaten haben wohl die Politik befolgt, die sie von ihrem Standpunkt als nützlich erachten, und das ist ihre Sache. (Zustimmung.) Fest steht aber, daß die Zollpolitik der beiden Staaten bei den Vorarbeiten für die neuen Handelsverträge von einschneidender Bedeutung gewesen ist. Der Vorredner irrt sich übrigens, wenn er meint, Amerika werde von Frankreich nach dem Minimaltarif behandelt. Meines Wissens besteht in Frankreich ein Differentialtarif bezüglich des Getreides nicht, und Frankreich konnte daher Amerika auf Getreide auch keine Konzession gewähren. Was die Verhandlungen mit Rußland betrifft, so nehme ich keinen Anstand hier zu erklären, daß in der That Besprechungen mit Rußland im Gange sind, die bezwecken, eine handelspolitische Verständigung mit diesem großen Reiche anzubahnen. Dabei ist in Frage von unserer Seite die Konzession unseres Konventionaltarifs und nichts weiteres; es ist von russischer Seite keine Forderung darüber hinaus erhoben worden. Und wir unsererseits verlangen von Rußland eine Ermäßigung des russischen Zolltarifs und daneben noch andere Verkehrserleichterungen. Der Vorredner hat sich zwar als einen prinzipiellen Gegner von Differentialzöllen bezeichnet, aber ich gebe die Hoffnung nicht auf, daß, wenn die Verhandlungen zu einem positiven Resultate führen, und wir von Rußland Aequivalente erhalten, er sich auf Seite derjenigen befinden wird, die für den Vertrag mit Rußland stimmen werden. Die neuen Handelsverträge sind kaum zwölf Monat in Kraft. In dieser kurzen Zeit kann sich die Landwirthschaft unmöglich in die neuen Verhältnisse eingelebt haben. Vergleicht man unsere Import- und Exportzahlen des Jahres 1891 mit denen des Jahres 1892, so ergiebt sich allerdings eine Unterbilanz von 88 Millionen, aber diese Unterbilanz ist für Deutschland nichts Neues. Bereits 1888/89 hatten wir eine Unterbilanz von 800 Mill., 1891 sogar eine solche von einer Milliarde. Mit solchen runden Zahlen wird aber wenig bewiesen. Es hat z. B. in den ersten zehn Monaten des Jahres 1892 im Vergleich zu derselben Periode des Jahres 1891 allein an Weizen eine Mehreinfuhr im Werthe von 87 Millionen ergeben, dagegen eine Minderausfuhr von Deutschland nach außen bei Rohzucker allein im Betrage von 33 Mill. Die Mehreinfuhr von Getreide sei gewiß nicht auf die Handelsverträge zurückzuführen, sondern nur auf die schlechte Ernte des Jahres 1891. Schon aus diesen Zahlen folgt, daß die ganze Unterbilanz mit den Handelsverträgen nichts zu thun hat. Der Vorredner verkenne die handelspolitische Situation, aus der die Handelsverträge hervorgegangen. Wir standen vor dem Ablauf der Handelsverträge, vor dem Verlust der Meistbegünstigung und vor der Möglichkeit, unseren ganzen Export dem Gutdünken der Gesetzgebung anderer Staaten preisgegeben zu sehen. Wir mußten entweder zu Handelsverträgen schreiten, oder nach dem Muster Frankreichs einen autonomen Tarif einführen. Wir haben uns für die Handelsverträge entschieden und die Zukunft wird zeigen, daß dies das richtige war. Dem Vorredner geht die Aufrechterhaltung des Getreidezolles von 5 Mark über Alles, der Export unserer Industrie ist ihm gleichgiltig, aber dieser Export ist auch ein Theil der nationalen Arbeit. Diesen Theil preiszugeben, würde einen Bruch mit der Politik von 1879 bedeuten und auch die Landwirthschaft schädigen. Letztere will auch die Regierung fördern und schützen, aber die Vertreter der Landwirthschaft sind auf falschem Wege, wenn sie gegen die neue Vertragspolitik eifern. Ich kann nur wiederholen, was ich schon im vorigen Jahre gesagt: ein mäßiger Getreidezoll auf Dauer wird der Landwirthschaft mehr nützen als ein hoher Getreidezoll, der der ersten Mißernte zum Opfer fällt. Für die Industrie entspringt aus den Handelsverträgen vor Allem der Vortheil der Stabilität. Unsere Handelsverträge sind ein für die deutsche Wirthschaft wohlthätiges und nützliches Werk gewesen, und der Reichstag hat sich den Dank der Nation verdient, daß er dieselben rasch und mit großer Majorität bewilligt hat. (Beifall).

Abg. **Rickert** (dfr.) schließt sich der Erklärung seines Fraktionsgenossen Barth an, daß die Konservativen im preußischen Abgeordnetenhause die heutige Debatte provozirt hätten. Herr Graf Kanitz brauche wegen der Angriffe auf das preußische Wahlsystem doch nicht so empfindlich zu sein. Er müsse sich doch gehoben fühlen, daß er hier sitze auf Grund des allgemeinen Stimmrechts und nicht auf Grund des preußischen Wahlrechts, dieses „elendesten aller Wahlsysteme" nach Bismarck (Heiterkeit links). Herrn Ahlwardt den Freisinnigen hier vorzuhalten, habe Graf v. Kanitz gar keinen Anlaß, denn die Konservativen hätten für Ahlwardt gestimmt und durch das Eintreten für den Antisemitismus der schlimmsten und demagogischsten Sorte ihren Bankerott erklärt. In Liegnitz werde ihnen wohl auch nichts übrig bleiben als für den Vertheidiger Ahlwardts zu stimmen. Der Abg. v. Plötz, der den von Barth zitirten Artikel der Kreuzztg. eingesandt, sei übrigens jetzt Vorsteher eines antisemitischen Bauernbundes, und da er versuche, diesem Bunde die Behörden dienstbar zu machen, werde er (Redner) darüber im preußischen Abgeordnetenhause mit dem Minister des Innern ein ernstes Wort reden. Was Ihnen (rechts) früher hinter den Koulissen gelungen ist, wird Ihnen diesmal mißlingen. Ihre Absicht, den Landwirthschaftsminister zu veranlassen, gegen den russischen Handelsvertrag Front zu machen, haben Sie nicht erreicht. Es wird Ihnen (rechts) auch nicht gelingen, die Leute auf dem Lande einzufangen, selbst wenn Sie in Ihren Behauptungen einen Handelsvertrag mit Rußland fast als Landesverrath hinstellen. Am meisten schmerzt es Sie, daß ein Landwirthschaftsminister aus Ihren Reihen diesen Handelsverträgen sich nicht entgegenstellen will. Herr v. Kröcher hat Herrn v. Heyden ja sogar zum Abtritt aufgefordert. (Große Heiterkeit.) Wenn wir so gearbeitet hätten bei Ihrer Schutzzollpolitik, wenn wir nach zehn Monaten schon greifbare Erfolge verlangt hätten, was hätten Sie uns dann gesagt? Zum Schluß bezeichnet Redner es als ein Vergehen gegen die wirthschaftlichen Interessen der Heimath, wenn Landwirthe des Ostens sich dagegen wehrten, daß die wirthschaftliche Barrière zwischen dem Osten und Rußland weggeräumt werde. Er hoffe, daß der Vertrag mit Rußland zu Stande kommen werde. (Bravo links.)

Abg. Dr. **v. Frege** (kons.) erklärt, daß er alle Redensarten wie Agrarier usw. gerne auf sich nehme, weil er wisse, daß durch die maßvolle Vertretung der Agrarinteressen die allgemeinen Interessen des Volkes gefördert würden. Wenn die Ausführungen des Staatssekretärs eher bekannt gewesen wären, so würde die jetzt vorhandene Mißstimmung, welche gerade bei den treuesten Stützen des Staates sich bemerkbar mache, nicht so groß geworden sein. Er gebe dem Staatssekretär zu, daß ein Getreidezoll von 3,50 M. auf 12 Jahre festgelegt unter Umständen mehr werth sei als ein Zoll von 5 Mark, der jeden Tag fortfallen könne. Den Hauptgrund der Nothlage der Landwirthschaft sehe er in der Silberentwerthung. Er werde deshalb die Einsetzung einer parlamentarischen Enquete-Kommission beantragen, welche die Frage der Einwirkung der Silberentwerthung auf unsere allgemeine wirthschaftliche Entwickelung einmal für alle Welt klarlegen solle. Dankbar sei er dafür, daß in den Aeußerungen des Staatssekretärs vom Abschluß eines Handelsvertrages mit Rußland nicht die Rede gewesen sei. Auf diesem Gebiete könne den Ostprovinzen nicht geholfen werden. Gerade im Hinblick auf die Militärvorlage, deren Lasten die Landwirthschaft vornehmlich tragen werde und zu tragen bereit sei, solle man sich hüten, die Landwirthschaft zu schädigen aus einseitiger Rücksichtnahme auf die Industrie.

Abg. **Wilbrandt** (dfr.) versichert, daß auch er etwas von der Landwirthschaft verstehe, wenn er auch in die Klagen über die Ermäßigung der Getreidezölle nicht einstimme. Würden die Herren (rechts) nicht etwa auch klagen, wenn die Getreidepreise um die Zollermäßigung, also um 15 Mark höher wären? (Sehr richtig!) Gerade die Schutzzölle hätten die Landwirthschaft geschädigt, wie die Ausfuhrstatistik zeige. Wenn Ihnen (rechts) bei Beginn der Schutzzollpolitik Jemand gesagt hätte, nach 14 Jahren würden Sie noch mehr klagen als damals, so würden Sie ihn ausgelacht haben. (Sehr richtig! links.) Die Folge der fortgesetzten Klagen über die Nothlage der Landwirthschaft würde schließlich die sein, daß, wenn man einmal mit einem Freunde bei der Flasche Rothwein sitze, es sogleich heiße: da sind wieder einmal ein paar nothleidende Landwirthe. (Heiterkeit.) Wie eine wissenschaftliche Untersuchung über die Ergebnisse dreier Güter des Grafen Stolberg zeige, stehe der Landwirth, der intelligent sei und sich die technischen Fortschritte nutzbar mache, heute bedeutend besser da als je zuvor. Er schließe mit dem Wunsche, daß die Regierung kräftig fortschreiten möge auf dem mit den Handelsverträgen betretenen Wege. Denn in einem Lande, das exportiren müsse, sei die Industrie die Nährmutter der Landwirthschaft. (Beifall links.)

Abg. **v. Schalscha** hebt hervor, daß seine vorjährige Opposition gegen die Handelsverträge, die man ihm damals verdacht habe, jetzt mehr und mehr verstanden werde. Einer nach dem Andern krieche zu Kreuze, auch von den Industriellen (Heiterkeit). Die Regierung denke zwar nach den medizinischen Anschauungen früherer Jahrhunderte: Hilft dem Patienten nicht der erste Schlag, so giebt man ihm den zweiten (Heiterkeit), und wolle deshalb auf die vorjährigen Handelsverträge noch einen Vertrag mit Rußland folgen lassen. Welche Stabilität man damit in unsere geschäftlichen Verhältnisse bringe, zeige ein Fall, den ihm ein Geschäftsmann neulich berichtet. Derselbe habe nach Rußland ein Geschäft abgeschlossen, als es ausgeführt wurde habe sich der Rubelkurs von 170 auf 190 erhöht gehabt, und dem Geschäftsmann sei statt des erhofften Vortheils ein Nachtheil erwachsen. Daß die Landwirthschaft bei den vorjährigen Handelsverträgen habe bluten sollen, habe der Reichskanzler selbst zugestanden. Und auch jetzt habe man zu den Vorbesprechungen über den russischen Vertrag zwar Vertreter der Industrie und des Handels, nicht aber der Landwirthschaft zugezogen. (Staatssekretär v. Boetticher widerspricht.) Wenn das Gegentheil der Fall sei, so freue es ihn. Trotzdem behalte die bildliche Darstellung an der Börse, wo auf einer Landschaft ein Schaf geschoren werde, ihre symbolische Bedeutung: dieses Schaf sei die Landwirthschaft. (Heiterkeit.)

Abg. Dr. **Barth** (dfr.) erklärt, daß in Amerika die Mac Kinley-Bill mit noch ganz anderen Ausdrücken wie „thöricht" bezeichnet werde, nämlich als „verbrecherisch", „niederträchtig", „diebisch".

Nach einer längeren persönlichen Auseinandersetzung über die amerikanische Silberfrage und das Schicksal der Mac Kinley-Bill zwischen den Abgg. v. Barth, Dr. v. Frege und Graf Kanitz wird die Debatte geschlossen und die Position bewilligt. Die übrigen Titel des Etats des Reichskanzlers werden ohne Debatte bewilligt.

Hierauf vertagt sich das Haus. Nächste Sitzung Sonnabend 1 Uhr (Etat des Reichsamts des Innern).

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

22. Sitzung vom 26. Januar, 11 Uhr.

(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

Die zweite Etatsberathung wird mit dem Etat der Justiz-Verwaltung fortgesetzt.

Abg. **Bödiker** (Ztr.) bemängelt die ungleiche Festsetzung der Feiertage für die alten und neuen Provinzen, wodurch eine ungleiche Behandlung der Ruhetage für die Beamten eintritt. Ferner wünscht Redner die Hinzuziehung von Richtern in die Einkommen- und Gewerbesteuer-Veranlagungskommissionen.

Geh. Rath **Vierhaus** erwidert, daß diese Hinzuziehung vom Minister in allen Fällen begünstigt werde, damit der Richter in noch engere Beziehungen zu seinem Bezirke trete. Nur den Vormundschafts- und Grundbuchrichtern werde die Genehmigung zum Eintritt in die Kommission nicht ertheilt. Die Verschiedenheit in der Festsetzung der Feiertage sei jetzt nur sehr unbedeutend.

Abg. **Imwalle** (Ztr.): Ich will, obgleich die Materie in den Reichstag gehört, den Justizetat nicht vorübergehen lassen, ohne mich gegen die Bestrebungen auf Einführung der Berufung gegen Urtheile der Strafkammern auszusprechen. Mir ist von besonderen Mißständen der jetzigen Einrichtung nichts bekannt geworden; gewisse Unzuträglichkeiten werden niemals zu vermeiden sein.

Abg. **Dr. Lotichius** (lib., b. k. Fraktion) bittet, daß die Anforderungen an die Bildung derjenigen Militäranwärter, welche Gerichtssekretäre werden, künftighin annähernd die gleichen sein mögen, wie die Anforderungen an die Zivilanwärter.

Geh. Rath **Vierhaus** erklärt, daß die Bedingungen für Zivil- und Militäranwärter gleich seien, daß sie ein gleiches Examen bestanden haben müssen, um Gerichtsschreiber zu werden. Der einzige Unterschied sei nur der, daß bezüglich der Vorbildung für die Militäranwärter nicht die Bedingung bestehe, daß sie das Einjährig-Freiwilligen-Zeugniß haben.

Abg. **Nadbyl** (Ztr.) verlangt eine Aufbesserung der Gehälter der Gerichtsassistenten.

Geh. Rath **Lehnert** erwidert, daß man eine einzelne Klasse von Beamten nicht einseitig aufbessern dürfe, sondern man müsse die Aufbesserung im Rahmen einer allgemeinen Beamtenbesoldungserhöhung vornehmen.

Abg. **Eckels** (nl.) glaubt dagegen, daß eine Verbesserung des Gehalts der Gerichtsassistenten schon jetzt vorgenommen werden könne, da sie auf einer Stufe mit den Kanzlisten stehen, diese aber bereits eine Gehaltsaufbesserung erfahren hätten.

Geh. Rath **Vierhaus:** Die ungleiche Behandlung der Kanzlisten und Gerichtsassistenten rührt daher, daß wegen der schlechten Finanzenlage die Aufbesserung bei den Kanzlisten stecken geblieben ist. Dieser Zustand ist aber doch nur ein vorübergehender. Soweit sich die Gerichtsassistenten aus den Reihen der Zivilanwärter rekrutiren, wird ja ihre Situation dadurch etwas verbessert, daß ihnen die Möglichkeit offen steht, in eine höhere Stelle einzurücken.

Abg. **Motty** (Pole) beklagt die ungenügende Besoldung der polnischen Dolmetscher an den Gerichten sowie die Ungleichheit, mit der die pensionsfähigen Zulagen an diese Dolmether vertheilt werden; die Grundsätze dieser Vertheilung seien ganz unbekannt. Die Uebersetzungen der Dolmetscher seien oft gerügt worden. Es sei daher nöthig, tüchtige Dolmetscher anzustellen, das könne aber nur geschehen bei genügender Besoldung.

Geh.-Rath **Vierhaus**: Die Dolmetscherzulagen sind nicht Remunerationen für besondere Arbeiten, sondern für die Schwierigkeit der Stellung. Die Zulagen richten sich nach der Größe der Gerichte. Nicht Dienstalter oder Befähigung zu einer Gerichtsschreiberstelle, sondern die Tüchtigkeit als Dolmetscher ist die Vorbedingung für die Höhe der Zulage. Daß sich auch untüchtige Dolmetscher finden, ist ein beklagenswerther Uebelstand, und die Regierung ist auf die Beseitigung derselben bedacht.

Abg. **Lerche** (dfr.) spricht sein Bedauern darüber aus, daß die oft vom Hause verlangte Aufbesserung der Gerichtsassistenten im vorliegenden Etat nicht erfolgt ist.

Geheimrath **Lehnert** betont nochmals, daß die Mittel in diesem Etat nicht ausreichten.

Abg. Frhr. **Minnigerode** (kons.) weist darauf hin, daß die Regierung dem Verlangen des Hauses nach Aufbesserung der Gerichtsassistenten nicht Folge gegeben habe.

Abg. **Lerche** (dfr.) führt Beschwerde, daß die außerordentlichen Remunerationen nicht gleichmäßig vertheilt würden. Es komme vor, daß die besser situirten Beamten einen höheren Betrag erhielten als die minder gut besoldeten.

Der Justizetat wird nunmehr unverändert genehmigt.

Beim Etat der Forsten schlägt die Kommission eine Resolution des Inhalts vor, die Forstverwaltung möge in den nächsten Etat zur Anlage von Kleineisenbahnen, die von erheblichem Interesse für die Forstverwaltung sind, ohne ihren Hinzutritt aber nicht zur Ausführung kommen würden, die erforderlichen Mittel in den Etat einstellen.

Abg. Frhr. **v. Minnigerode** (kons.): Die Resolution, welche die Kommission vorschlägt, ist aus dem Gedanken hervorgegangen, daß der Augenblick gekommen ist, zur Frage der Kleinbahnen Stellung zu nehmen. Der Staat ist an dem Zustandekommen von Kleinbahnen interessirt. Noch ganze Forstkomplexe liegen von den Eisenbahnen abseits. Hier eine Verkehrsverbindung herzustellen, wollen wir die Mittel bewilligen.

Minister **v. Heyden:** Zu der Sache werden die Provinzen erst Stellung nehmen müssen. In jedem einzelnen Fall muß die Verwaltung ganz genau kalkuliren, welchen Vortheil die Kleinbahn haben wird. Von diesem Standpunkt aus halte ich die Resolution zwar nicht für nothwendig, aber auch nicht für unerwünscht.

Finanzminister Dr. **Miquel** erklärt, der Staat sei an dem Zustandekommen der Kleinbahnen interessirt. Deshalb stehe er auf dem Boden der Resolution.

Abg. **Schultz**-Lupitz (fk.) erklärt sich für den Antrag.

Abg. Dr. **Bödiker** (Ztr.): Das erforderliche Geld für Kleinbahnen könnte der Regierung in Form eines Dispositionsfonds zur Verfügung gestellt werden, damit die Fertigstellung dieser Bahnen nicht verpaßt wird. Das würde aber geschehen, wenn der Landtag sich erst immer mit jeder einzelnen Bahn beschäftigt.

Abg. Dr. **Grimm** (natl.): Die Forst-Akademie in Münden hat günstigenfalls 14 Zöglinge. Da fragt sich doch, ob dieser Zahl die Ausgaben entsprechen. Jeder Zögling kostet ungefähr 5000 Mark. Dieser Zustand läßt sich auf die Dauer nicht aufrecht erhalten. Eine vollständige Auflösung der Akademie würde ich bedauern. Dagegen könnte man die Akademie an eine Universität anhängen, insbesondere an die Universität Bonn.

Minister **v. Heyden:** Die Akademie ist aus triftigen Gründen 1868 gegründet worden. Dieselben sind auch heute noch so triftig, daß wir auf die heruntergegangene Frequenz nicht allzu viel Werth legen dürfen, zumal der Zufluß zum Studium der Forstwissenschaft überhaupt abgenommen hat.

Der Etat und die Resolution wurden angenommen, desgleichen ohne Debatte eine Anzahl kleinerer Etats.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung: Sonnabend 12 Uhr. Etat, darunter Ministerium des Innern.

Schluß 3¼ Uhr.

Deutschland.

△ **Berlin,** 26. Jan. Die Anwesenheit des russischen Thronfolgers ist bisher an der Bevölkerung wie an den Blättern völlig spurlos vorübergegangen. In der Bevölkerung ist die Empfindung lebendig, daß dieser Besuch nur ein Akt höfischer Courtoisie ist, und in der Presse hat man auch nicht einen einzigen jener konventionellen Begrüßungsartikel angetroffen, mit denen fremde Fürstlichkeiten sonst empfangen zu werden pflegen. Es wird hiernach doppelt interessant sein, zu sehen, welche Wirkung der Toast des Kaisers (s. unten. — Red.) auf den Zaren haben wird, den der „Reichsanz." heute Abend im Wortlaut veröffentlicht. Eine ungewöhnliche Herzlichkeit spricht aus den Worten des Kaisers, und die politischen Pointen drängen sich sehr stark hervor. Der Kaiser feiert den Zaren als den Träger altbewährter monarchischer Traditionen, oft erwiesener Freundschaft und inniger Bande intimer Beziehungen zu den Vorgängern. Der Kaiser erinnert an die Besiegelung dieser Beziehungen durch russische wie preußische Regimenter auf dem Schlachtfelde. Will man aus diesem Toaste einen Schluß auf die gegenwärtigen Beziehungen der beiden Höfe und Kabinete ziehen, so bleibt nichts übrig, als zu sagen, das Verhältniß muß das allervortrefflichste sein. Die knappe Antwort des Thronfolgers läßt zwar einen ausgesprochenen politischen Inhalt vermissen, aber der Thronfolger dankt doch „für die warmen Worte, welche Sie soeben auf Meinen Vater gesprochen haben", was sich ohne besonderen Zwang als Zustimmung zu dem Gehörten auslegen ließe. Es ist natürlich, wenn den Worten des Kaisers eine Spitze gegeben wird, die sich gegen die Zustände an der Seine richtet. Die Betonung „altbewährter monarchischer Traditionen" bedeutet einen bewußten Gegensatz zu den Pariser Ereignissen, und der Kaiser würde diese Worte nicht gesprochen haben, wenn er nicht gewiß zu sein glaubte, mit ihnen einen Nerv im Gemüthsleben des Zaren sympathisch zu berühren. In Paris wird man jedenfalls hoch aufhorchen. Von „oft erwiesener Freundschaft und innigen Banden", von der Besiegelung intimer Beziehungen „auf dem Schlachtfelde vorm Feinde" ist in Kronstadt nicht gesprochen worden, trotz der dort gekitteten russisch-französischen Verbrüderung. Der kaiserliche Toast trifft zusammen mit einer innerpolitischen Lage, in der dem Reichstage und der Bevölkerung eine außerordentliche Erhöhung der Militärlasten zugemuthet wird, weil der Krieg mit zwei Fronten wahrscheinlicher sein soll. Wie der Widerspruch gelöst werden kann, das wird das naive Verständniß des Durchschnittsbeobachters schwer zu sagen wissen. Der Reichskanzler aber darf sich darauf gefaßt machen, daß die Worte des Kaisers als ein wichtiges Element der Beruhigung gegen seine Vorlage wird ausgespielt werden.

▭ **Berlin,** 26. Jan. Im Reichstage nahmen heute die Freunde einer gesunden Handelsvertragspolitik ihre Revanche für die agrarischen Vorstöße im preußischen Abgeordnetenhause. Der Abg. Barth war es, der die nothwendige Auseinandersetzung mit den Agrariern sofort auf ein angemessenes Niveau erhob, und der Staatssekretär Freiherr v. Marschall that, was zu thun noch übrig war, indem er den Herren von der Rechten eine Reihe sehr verdienter Liebenswürdigkeiten sagte. Die Marschallsche Rede ist ein erfreulicher Beweis dafür, daß die verbündeten Regierungen sich durch die Wehklagen der Großgrundbesitzer nicht beirren lassen werden, auf der Bahn einer zuträglichen Vertragspolitik fortzufahren. Wenn man es recht betrachtet, ist nicht einmal ein Verdienst dabei, daß der Vertreter der verbündeten Regierungen so entschieden für die Handelsverträge eintrat. Es ist die innere und unanfechtbare Logik der Dinge, die aus seiner Rede sprach. Für die Agrarier freilich werden es nur Worte und nichts als Worte sein, aber jeder Verständige wird, selbst wenn er es wollte, die Stelle nicht ausfindig machen können, wo er das feste Gerüst der Marschallschen Ausführungen zu durchbrechen vermöchte. Daß wir in einer Nothlage waren, und daß mit dem 1. Februar 1892 ein Zustand völliger Zerrüttung hätte eintreten müssen, wenn wir uns nicht durch die Handelsverträge gesichert hätten, das ist so sonnenklar, daß man wirklich nicht mehr weiß, was man von den Bestreitern dieser Selbstverständlichkeiten eigentlich halten soll. Dieser oder jener Konservativer sieht ja auch ein, daß die Handelsvertragspolitik der verbündeten Regierungen unvermeidlich war, und daß der Reichskanzler geradezu gefrevelt hätte, wenn er sich der Pflicht entzogen hätte, die Verträge zu machen. Aber gesagt, offen zugegeben darf es um des Himmels willen nicht werden. Frhr. v. Marschall bestätigte, daß über einen Handelsvertrag mit Rußland verhandelt wird. Die Art und Weise, wie er diese Angelegenheit berührte, läßt die Erwartung zu, daß die Verhandlungen doch noch zu einem befriedigenden Ergebniß führen werden.

— Der Kaiser konferirte am Donnerstag Vormittag mit dem Kriegsminister unter Zuziehung der Generale v. Goßler und Paulus, sowie des Majors Geiseler. Um 12 Uhr begab er sich nach dem Kaiser Alexander-Gardegrenadier-Regiment Nr. 1, um dort mit dem russischen Thronfolger an der Frühstückstafel des Offizierkorps theilzunehmen. Dort brachte der Kaiser, wie der „Reichsanz." meldet, folgenden seinem Inhalte nach in unserer heutigen Morgennummer telegraphisch schon skizzirten Toast aus:

„Gestatten Eure Kaiserliche Hoheit, daß Ich als ältester Kamerad des Regiments, altem Herkommen gemäß, das erste Glas auf Eurer Kaiserlichen Hoheit Allerdurchlauchtigsten Herrn Vater leere. Uns allen hier beim Regiment sind noch die gnädigen Worte in lebendiger Erinnerung, mit welchen Seine Majestät der Zar sein Regiment beglückte bei Seinem Besuch im Jahre 1889. Die vielfachen Gnadenbezeugungen und das rege Interesse, welches Seine Majestät Seinem Regiment allezeit gewährt hat, sowie die freundschaftliche Antheilnahme an den festlichen Ereignissen Meines Hauses, welche in der Sendung Eurer Kaiserlichen Hoheit zu der eben stattgehabten Feier gipfelte, verpflichten Mich zu wärmstem Danke. Wir Alle sehen in Ihrem Kaiserlichen Vater nicht nur den hohen Chef des Regiments, nicht nur unsern vornehmsten Kameraden, sondern vor Allem den Träger altbewährter monarchischer Traditionen, oft erwiesener Freundschaft und inniger Bande intimer Beziehungen zu Meinen Erlauchten Vorgängern, deren Erfüllung in früheren Zeiten russische sowohl wie preußische Regimenter auf dem Schlachtfeld vorm Feinde mit ihrem Blute besiegelten. Erheben Sie die Gläser und rufen Sie aus vollstem Herzen: Seine Majestät der Zar Hurrah!"

Hierauf erwiderte der Großfürst-Thronfolger:

„Ich danke Eurer Majestät für die warmen Worte, welche Sie soeben auf Meinen Vater gesprochen haben, und trinke auf das Wohl Eurer Majestät. Hurrah!

Ich trinke auf das Wohl unseres braven Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments. Es lebe hoch!"

— Der Kaiser hat nach der „Berl. Presse" am Freitag bei der Kadettenvorstellung eine längere Rede gehalten, welche sich im ersten Theil mit den Pflichten der Offiziere gegenüber den Mannschaften beschäftigte. Der Kaiser ermahnte die demnächst in die Armee eintretenden jungen Leute, keine Soldaten-Mißhandlungen zu begehen. Er empfahl ihnen, sich ausschließlich auf ihre große Autorität zu verlassen, die sie besäßen, obwohl sie jung wären. Der zweite Theil der Rede verbreitete sich über die Stellung des Offiziers zum Zivil. Der Kaiser sprach hier den Wunsch aus, die Offiziere möchten sich im Verkehr mit Zivilisten, namentlich in öffentlichen Lokalen die größte Zurückhaltung auferlegen.

Hamburg, 25. Jan. Eine von 300 Personen besuchte Versammlung, Referent Ingenieur Born-Magdeburg, beschloß gegen den Widerspruch der anwesenden Sozialdemokraten mit geringer Majorität, die Bildung eines Vereins der neuen Mittelpartei. (!)

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt.** 26. Jan. Die Hochzeitsfeier der Prinzessin Margarethe. Nach der kirchlichen Feierlichkeit nahm das junge fürstliche Paar in der Brandenburgischen Kammer die Glückwünsche entgegen, worauf sich der Zug wieder in den Saal begab wo eine glänzende Cour stattfand. Unter dem Thronhimmel nahmen das Kaiserpaar, die Kaiserin Friedrich, der König von Sachsen und die Neuvermählten Aufstellung, während die übrigen fürstlichen Personen sich rund herum wie in der Kapelle gruppirten. Ganz in goldglänzenden Silberstoff war die Kaiserin Auguste Viktoria gekleidet; Kleid und Stoff waren mit Silber gestickt. Das Haupt krönte ein hohes Brillant-Diadem, den Hals schmückten lange Schnüre von großen Perlen, um die Schulter schlang sich die Kette des hohen Ordens vom Schwarzen Adler. Die Frau Landgräfin von Hessen trug über einer Robe von Silberspitzen eine reich mit Silber gestickte Schleppe von Purpursammet, dazu den Preußischen Luisen-Orden und das große Band des russischen Katharinen-Ordens, die Frau Großherzogin von Baden war in Grau und Silber. Die Frau Erbprinzessin von Meiningen trug eine kostbare rosa Drap d'argent-Schleppe mit wundervoller Silberstickerei, dazu ein Kleid aus rosa Sammet, ebenfalls reich mit Silber bestickt, als Schmuck ein kostbares Brillantdiadem, ein großes Brillant-Kollier und Broschen aus Brillanten. Die Frau Prinzessin Heinrich von Preußen hatte eine Toilette aus hellgrauem Atlas, mit Silbergalons garnirt, gewählt; die Schleppe war grauer Silberbrokat, mit grauen Straußenfedern garnirt. Doch bildeten diese keinen Federbesatz, sondern lange Straußenfedern waren immer zu Dreien hier und da auf die Schleppe gelegt. Die Toilette der Prinzessin zu Schaumburg-Lippe war fliederfarben, die gleichfarbige Schleppe aus Sammet. Rock und Taille waren mit Silbergaze überzogen. — Von zwei Orchestern, von zwei Musikkorps ertönten marschartige Rhythmen, unter denen die Beglückwünschungskur aus der Kapelle heraus begann. Der Reichskanzler schritt an der Spitze des diplomatischen Korps.

Die Zeremonientafel ging im Rittersaale vor sich. Auf der Tafel stand ein großer architektonisch aufgebauter Hochzeitskuchen mit dem Allianzwappen und den Namenszügen des hohen Brautpaares. Dieses saß unter dem Thronbaldachin zwischen Kaiser und Kaiserin, gegenüber der Großfürst-Thronfolger. Bei Tafel brachte der Kaiser das Wohl der Neuvermählten aus.

Nach Aufhebung der Tafel fand im Weißen Saal zum Schluß der Hochzeitsfeier der Fackeltanz statt. Die Mitglieder des diplomatischen Korps, die Fürsten und Excellenzen u. s. w., sowie sämmtliche Dameu hatten auf den Hautpas an der Gallerieseite des Weißen Saales Aufstellung genommen. Der Hof trat etwas später ein. Das Kaiserpaar, die Kaiserin Friedrich, der König von Sachsen und das Brautpaar nahmen wieder die Plätze unter dem Thronbaldachin ein; die Prinzen und Prinzessinnen reihten sich zu beiden Seiten an. Der Kaiser ertheilte dem Grafen Eulenburg ein Zeichen zum Beginn des Fackeltanzes, und während von der Musiktribüne her ein vom Prinzen Albrecht komponirter Fackeltanz erklang, schritten die zum Tanz geladenen zwölf Minister paarweise, große weiße Wachsfackeln mit silbernen Handgriffen tragend, in den Saal, und zwar die jüngsten voran. Es gingen die Minister Dr. Bosse und Thielen, v. Heyden und v. Kaltenborn-Stachau, Dr. Miquel, und Frhr. v. Berlepsch, Dr. v. Schelling und v. Wedell, Dr. v. Achenbach und Delbrück, Dr. v. Bötticher und Graf zu Eulenburg zusammen. Das erste Paar, welches hinter dem Vortritt im Kreise daherschritt, waren die Neuvermählten, welche der Ober-Hofmarschall durch eine Verbeugung hierzu eingeladen hatte. Nachdem es seinen einmaligen Rundgang gemacht, näherte sich die Prinzessin dem Kaiser, um diesen durch eine Verbeugung zum Tanze und zu einen Rundgang auzufordern. Darauf forderte der Prinz von Hessen durch eine Verbeugung der Kaiserin zu einem gleichen Umgang auf. Nachdem sodann die Minister die Wachsfackeln an zwölf Pagen abgegeben, machte die Prinzessin einen Umgang mit dem Könige von Sachsen, der Bräutigam mit der Landgräfin von Hessen und der Herzogin von Connaught und so gingen Braut und Bräutigam je zu drei die ganze Reihe der Fürstlichkeiten mit Ausnahme der Kaiserin Friedrich hindurch, bis zum Schlusse der Pagenvortritt den Weg nach den Gemächern Friedrichs I. antrat und symbolisch die Heimführung in das Brautgemach des königlichen Schlosses erfolgte. Vor den Thüren der bossirten Galerie geschah die Zeremonie der Vertheilung des Strumpfbandes, einer Schleife von weißem Moirée mit dem Datum des Hochzeitstages und der Chiffre der Braut. Um 9¾ Uhr fuhr das junge Paar nach Potsdam und nahm im Stadtschloß Wohnung.

Lokales.

Posen, 27. Januar.

* Der „Reichsanz." verkündet die Zusammenberufung des Provinzial-Landtags der Provinz Posen zum 26. Februar d. J. nach Posen. Zugleich wird die Ernennung

des Oberpräsidenten Freiherrn von Wilamowitz-Möllendorff zum königlichen Kommissarius, des Landraths und Schloßhauptmanns Freiherrn von Unruhe-Bomst in Wollstein zum Marschall und des Rittergutsbesitzers von Stablewski zu Zalesie zum Stellvertreter des Marschalls für diesen Provinzial-Landtag mitgetheilt.

p. **Kaisers Geburtstag.** Die öffentliche Feier des Geburtstages unseres Kaisers wurde gestern Abend durch einen großen Zapfenstreich und eine Musikaufführung sämmtlicher Kapellen der hier garnisonirenden Regimenter auf dem Platze vor dem neuen Generalkommandogebäude eingeleitet. Gegen $^1/_2$8 Uhr rückten die zu diesem Zweck kommandirten Truppenabtheilungen und Mannschaften mit Lampions vom Wilhelmsplatz über die von einer zahlreichen Menschenmenge besetzte Wilhelmstraße an und nahmen beim Kriegerdenkmal Aufstellung. Die Musikkorps spielten nun entweder einzeln oder zusammen verschiedene Armeemärsche, die Webersche Jubelouverture und die Kaiserhymne von Bungert, während ein äußerst zahlreiches Publikum aller Gesellschaftsklassen auf den Bürgersteigen und in der Allee promenirte und die Fenster der angrenzenden Häuser von Zuhörern dicht besetzt waren. Die Musikaufführung war um $8^1/_4$ Uhr beendet, und nun begann der Zapfenstreich in der üblichen Weise von je zwei Infanterie-Kapellen in der Ober- und Unterstadt zugleich. Zahlreiche Menschenschaaren begleiteten auf beiden Strecken den Zug und noch lange nachher zeigten die Hauptstraßen der Stadt ein sehr belebtes Bild. Im Uebrigen verlief der Zapfenstreich ohne jeden Unfall nach den getroffenen Anordnungen, die wir neulich ausführlich wiedergegeben haben. — In derselben Weise begann heute früh 7 Uhr die Reveille durch die Oberstadt von der Hauptwache und durch die Unterstadt vom Rathhause aus. Auch hier hatten sich schon viele Menschen eingefunden. Bald bedeckten sich sämmtliche öffentlichen und zahllose Privatgebäude in gewohnter Weise mit Flaggen. Viele Schaufenster zeigen geschmackvolle Dekorationen und sind mit Kaiser-Bildern und Büsten geschmückt. Heute Morgen um 8 Uhr ertönte sowohl vom Rathhausthurm wie vom Balkon des Stadttheaters Choralmusik seitens der beiden Trompeterkorps des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 20 und des Leib-Husaren-Regiments Kaiserin. Das milde, angenehme Wetter läßt nichts zu wünschen übrig.

Telegraphische Nachrichten.

Hamburg, 26. Jan. Nach einer hier eingelaufenen Privatdepesche ist das gelbe Fieber in Santos wieder im Zunehmen begriffen.

Wien, 26. Jan. Laut Veröffentlichung im „Armeeverordnungsblatt" hat der Kaiser den Herzog Albrecht von Württemberg zum Major im 4. Dragoner-Regiment ernannt.

Wien, 26. Jan. [Abgeordnetenhaus.] Eine vom Ministerpräsidenten eingegangene Zuschrift konstatirt auf Grund der Ergebnisse der eingeleiteten strafgerichtlichen Voruntersuchung, sowie der Disziplinarverhandlung die volle Grundlosigkeit der gegen den Vorstand des versicherungstechnischen Bureaus des Ministeriums des Innern, Ministerialrath Kaan, von antisemitischer Seite erhobenen Beschuldigungen. Die bezüglichen Mittheilungen des antisemitischen „Deutschen Volksblattes" über den verdienstvollen und ehrenhaften Beamten seien böswillige Verdächtigungen.

Wien, 26. Jan. Das Abgeordnetenhaus nahm in seiner heutigen Sitzung das Budget der Landesvertheidigung an. Im Laufe der Debatte hatte der Minister für Landesvertheidigung Graf Welsersheimb die Schwierigkeiten der Konkurrenz des Kleingewerbes mit den Großbetrieben bei Heereslieferungen betont und erklärt, die Armee halte die Nationalität hoch und unterdrücke nicht den nationalen Charakter, sie suche vielmehr denselben zu heben. In der Armee herrsche in dieser Beziehung keine Unzufriedenheit. Der Gebrauch des Deutschen als Armeesprache sei nicht als Unterdrückung der Nationalitäten anzusehen. Das Schlagwort von der Germanisation sei falsch.

Petersburg, 26. Jan. Der „Grashdanin" bespricht in sympathischen Ausdrücken den außergewöhnlich festlichen Empfang des Großfürsten-Thronfolgers in Berlin, welcher das Bestehen herzlicher Beziehungen zwischen den beiden mächtigsten Herrscherhäusern Europas von neuem bethätige, und erblickt in dieser Aufnahme des Großfürsten-Thronfolgers eine Gewähr für die Aufrechterhaltung des Weltfriedens.

Petersburg, 26. Jan. Das Departement des Reichsraths für Reichsökonomie und das Ministerkomitee haben in einer gemeinsamen Sitzung den Antrag abgelehnt, den Eisenbahngesellschaften das Recht zu gewähren, Bestellungen im Auslande zu machen.

Kopenhagen, 25. Jan. Am dänischen Hofe hat zu Ehren der Vermählungsfeier in Berlin eine große Hoftafel stattgefunden, an welcher die königliche Familie, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, die Hofstaaten und Adjutantur, der deutsche Gesandte und das Personal der Gesandtschaft theilgenommen haben. Der König und sämmtliche Prinzen waren mit dem Stern und dem großen Bande des hohen Ordens vom Schwarzen Adler erschienen. Während der Tafel hat der König in warm empfundenen herzlichen Worten einen Trinkspruch auf das neuvermählte Paar ausgebracht.

Kopenhagen, 26. Jan. Einem Eisbrecher gelang es heute Nachmittag 4 Uhr das feste Eis bei Korsör zu durchbrechen. Die Hamburgische Post von gestern trifft heute Nachmittag hier ein.

Rom, 25. Jan. Die „Tribuna" schreibt, der Ministerrath habe sich mit Maßregeln beschäftigt zur Erleichterung der für Ende des Monats bevorstehenden Liquidation, die sich schwierig zu gestalten scheine. Dem Vernehmen nach seien diesbezügliche wirksame Maßregeln in Aussicht genommen, ohne daß die Regierung dabei irgend eine Verantwortlichkeit zu übernehmen habe.

Paris, 25. Jan. Déroulède verständigte die Regierung davon, daß er eine Interpellation einzubringen beabsichtige, wenn daß Verfahren gegen die in der Panama-Angelegenheit beschuldigten Parlamentsmitglieder eingestellt werden sollte.

[Deputirtenkammer.] Bei der Berathung des Budgets für den Orden der Ehrenlegion beklagte sich Le Provost de Launay (Rechte) über den Mißbrauch, welcher Ausländern gegenüber mit Verleihung dieser Ordensauszeichnung getrieben werde und wies als Beispiel auf die Ernennung von Cornelius Herz zum Großoffizier hin, die auf Verwendung eines auswärtigen Botschafters erfolgt sei. Redner verlangt ferner die Veröffentlichung der Verleihung dieser Ordensauszeichnung im „Journal offiziel" wie solche das Gesetz vorschreibe. Ministerpräsident Ribot erwiderte, das fragliche Gesetz sei auf in Frankreich nicht ansässige Ausländer nicht anwendbar, im Uebrigen sei die Zahl der für Ausländer bewilligten Ordensauszeichnungen beträchtlich verringert worden. Le Provost de Launay beantragte hierauf eine Herabsetzung des beantragten Kredits um 100 Franks, um damit dem Wunsche der Kammer Ausdruck zu geben, alle an Ausländer verliehenen Ordensauszeichnungen im „Journal offiziel" veröffentlicht zu sehen. Der Justizminister Bourgeois bekämpfte den Antrag, welcher mit 249 gegen 213 Stimmen abgelehnt wurde. Das Budget des Ordens der Ehrenlegion wurde genehmigt und die Sitzung aufgehoben.

Paris, 25. Jan. Der hiesige englische Botschafter Lord Dufferin hat die französische Regierung durch ein Schreiben von der Vermehrung der englischen Garnison in Egypten in Kenntniß gesetzt. Lord Dufferin fügte dem Schreiben die Erklärung hinzu, daß diese Entschließung Englands in keiner Weise dessen Absichten hinsichtlich der Okkupation modifizire. Der französische Botschafter in London Waddington, wurde beauftragt, hiervon Kenntniß zu nehmen und den englischen Minister des Aeußern, Lord Rosebery, zu ersuchen, diejenigen Vorgänge näher zu bezeichnen, welche die englischen Maßnahmen veranlaßt hätten.

Paris, 26. Jan. Einzelne Blätter verzeichnen Gerüchte, denen zufolge im Ministerium Meinungsverschiedenheiten über die Frage der Einstellung der Untersuchung gegen verschiedene angeschuldigte Parlamentarier beständen. Wie verlautet, wollten Ribot und Bourgeois eher ihre Entlassung einreichen, als die durch die Einstellung der Untersuchung für das Kabinet geschaffene Lage acceptiren. Von anderer Seite werden jene Gerüchte angeblich auf Grund zuverlässiger Erkundigungen für völlig unbegründet erklärt.

Paris, 26. Jan. Der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Hoyos besuchte gestern den Minister des Aeußern Develle und machte ihm Mittheilungen über den Eindruck, welchen die gelegentlich der Ausweisung Szekelys gegen ihn gerichteten Verleumdungen bei seiner Regierung hervorgerufen haben. Er fügte hinzu, seine Regierung erhebe wegen dieser Ausweisung keinerlei Reklamation. Minister Develle erwiderte, die französische Regierung habe mit Bedauern gesehen, daß Graf Hoyos ungerechter Weise in die Zeitungspolemik mit hereingezogen worden sei, welche durch die Ausweisungsmaßregeln entstand. Er bemerkte zum Schluß, daß er den französischen Botschafter in Wien, Decrais, beauftragt habe, dem Grafen Kalnoky verschiedene Artikel österr.-ungarischer Zeitungen, besonders des „Budapesti Hirlap" zu bezeichnen, welche Beleidigungen gegen die französische Regierung und den Präsident Carnot enthielten.

Paris, 26. Jan. Der Kabinetsrath hat sich heute mit der in der Kammer bevorstehenden Berathung über die geheimen Fonds beschäftigt und beschlossen, alle etwa beantragten Amendements zurückzuweisen.

Nach den neuesten hierher gelangten Nachrichten soll sich Arton, der Agent Reinachs, gegenwärtig in Bulgarien aufhalten.

Paris, 26. Jan. Wie verlautet, steht die durch die Auffindung des Artonschen Checkbuchs veranlaßte neue gerichtliche Untersuchung in der Panama-Angelegenheit unmittelbar bevor. Die Vorladungen sollen bereits ausgefertigt sein; unverzüglich werde bei der Deputirtenkammer neuerdings seitens des Gerichtes beantragt werden, die gerichtliche Verfolgung gewisser Deputirten zu gestatten.

Paris, 26. Jan. [Panama-Prozeß.] Der Vertheidiger Barboux hat heute sein Plaidoyer zu Ende geführt. Er wandte sich dabei mit ätzender Kritik gegen die Erpressungen und Bestechungen, welche gegenwärtig an der Tagesordnung seien, und drückte sein Erstaunen darüber aus, daß ein ehemaliger Minister, der zugegeben habe, die Vertheilung der Subsidien für die Panama-Gesellschaft an die Presse geleitet zu haben, nicht auf die Anklagebank gebracht worden sei. Schließlich erinnerte Barboux daran, daß Ferdinand v. Lesseps auch im Auslande als der Vertreter des französischen Genies gegolten habe.

Madrid, 25. Jan. In dem heutigen Ministerrath erklärte der Minister des Auswärtigen, Armijo, er sei von den freundschaftlichen Erklärungen, die der englische Spezialgesandte Ridgeway ihm gegenüber bezüglich seiner Mission nach Marokko abgegeben habe, vollkommen befriedigt. Er hoffe, daß die Mission Ridgeways Erfolge haben werde, die allen zivilisirten Nationen zu Gute kämen.

London, 26. Jan. Der „Köln. Ztg." wird aus London von heute gemeldet, die die Selbstverwaltung betonenden Maßregeln Riaz Paschas würden dort nicht in einem für England freundlichen Sinne aufgefaßt, man besorge, daß auch er für eine den englischen Interessen widerstrebende Politik gewonnen sei.

London, 26. Jan. Das „Reutersche Bureau" meldet aus Kairo, daß bei dem allwöchentlich stattfindenden Empfange des Khedive eine große Anzahl einheimischer Notabeln sich eingefunden hätte; die Lage sei eine beruhigtere.

In Folge eines Orkans war die Telegraphenverbindung zwischen Alexandrien und Kairo gestern Nacht unterbrochen. Ein österreichischer Postdampfer, sowie das englische Transportschiff „Euphrates" mit Truppenverstärkungen an Bord konnten nicht in den Hafen einlaufen. Gegen Morgen besserte sich das Wetter.

Berlin, 27. Jan. [Telegr. Spezialbericht der „Pos. Ztg."] In der Militärkommission des Reichstags fand gestern die Fortsetzung der General-Diskussion statt. Abg. v. Stumm sprach für die Regierungsvorlage und gegen Herrn v. Bennigsens Kompromißvorschlag. Die zweijährige Dienstzeit könne nur für die Dauer bei der von der Regierung verlangten Präsenzstärke gesetzlich zugestanden werden. Abg. Richter erklärt, über die jetzige Präsenz nicht hinausgehen zu wollen und spricht entschieden gegen Bennigsens Vorschlag. Graf Caprivi wendet sich gegen Richters Berechnungen der Armeen der Nachbarstaaten. Abg. Buhl spricht schließlich für Bennigsens Vorschlag aus Rücksicht auf das Ausland. Fortsetzung der General-Diskussion Sonnabend Vormittag.

Berlin, 27. Jan. Der Großfürst-Thronfolger von Rußland hat gestern Abend den Reichskanzler Grafen Caprivi in Audienz empfangen.

Rom, 27. Jan. Gegen neun Uhr Abends platzte gestern vor einem Fenster des Erdgeschosses des Quirinal eine mit Pulver gefüllte Papierpetarde. Es wurde indeß keinerlei Schaden angerichtet.

Paris, 27. Jan. Der Zwischenfall Bourgeois-Cassagnac ist beigelegt. Cassagnac erkannte Zeugen gegenüber an, daß Bourgeois bei der Panamaangelegenheit unbetheiligt sei.

London, 27. Jan. Das „Reutersche Bureau" meldet aus Buenos-Ayres: Im Hafen sind zwei Fälle von gelbem Fieber vorgekommen.

Marktberichte.

Breslau, 26. Jan. (Amtlicher Produktenbörsen-Bericht.)

Roggen p. 1000 Kilo —. Gekündigt — Ztr., abgelaufene Kündigungsscheine —, p. Jan. 135,00 Gd., April-Mai 137,00 Gd. Mai-Juni 139,00 Gd., Juni-Juli 140,00 Gd. Hafer (p. 1000 Kilo) p. Jan. 133,00 Gd. Rüböl (p. 100 Kilo) p. Jan. 51,00 Br. April-Mai 51,50 Br. Spiritus (p. 100 Liter à 100 Prozent) ohne Faß: excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, p. Jan. 50er 49,50 Gd. Jan. 70er 30,10 Gd. April-Mai 31,50 Gd. Zink. Ohne Umsatz.

Die Börsenkommission.

Handel und Verkehr.

Frankfurt a. M., 25. Jan. Der Werth der Ausfuhr des amerikanischen General-Konsulats-Distrikts Frankfurt a. M. und der demselben unterstellten 19 Konsulute nach Amerika betrug im Jahre 1892 38 902 166 Dollars Gold gegen 37 386 587 Dollars im Vorjahre.

** **Rotterdam,** 26. Jan. In der heute von der Niederländischen Handelsgesellschaft abgehaltenen Zinnauktion wurden 30 000 Blöcke Bankazinn zu $55^1/_4$ à $55^3/_4$, durchschnittlich $55^1/_2$, verkauft.

** **London,** 26. Jan. Die Bank von England hat heute den Diskont von 3 auf $2^1/_2$ Proz. herabgesetzt.

** **London,** 26. Jan. Die Besitzer von argentinischen Nationalobligationen und Schuldverschreibungen der garantirten Eisenbahnen wählten in einer heute Nachmittag unter dem Vorsitze von Sir John Lubbock abgehaltenen Versammlung ein Komitee, welches die Interessen dieser Gläubiger wahrnehmen soll.

** **Bradford,** 26. Jan. Wolle fest, Preise unverändert, Garne ruhig, Spinner noch beschäftigt; Mohair- und Alpaccagarne fest; Stoffe unverändert.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Januar 1893.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
26 Nachm. 2	756,4	NW frisch	bedeckt	+ 0,8
26. Abends 9	758,3	W mäßig	bedeckt [1]	— 0,4
27. Morgs. 7	761,2	S leiser Zug	bedeckt	— 1,7

[1]) Abends 9 Uhr ganz schwacher Schneefall.

Am 26. Jan. Wärme-Maximum + 1,7° Cels.
Am 26. „ Wärme-Minimum — 0,4° „

Produkten- und Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 26. Jan. (Schlußkurse.) Unentschieden.

Neue 3proz. Reichsanleihe 86 70, $3^1/_2$ proz. L.-Pfandbr. 98,20, Konsol. Türken 21,15, Türk. Loose 88,75, 4proz. ung. Goldrente 96,30, Bresl. Diskontobank 96,00, Breslauer Wechslerbank 96,25, Kreditaktien 172,50, Schles. Bankverein 110,50, Donnersmarckhütte 83,50, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 112,00, Oberschles. Eisenbahn 48,50, Oberschles. Portland-Zement 67,00, Schles. Cement 116,50, Oppeln. Zement 88,00, Schl. D. Zement —,—, Kramsta 134,25, Schles. Zinkaktien 173,75, Laurahütte 94,25, Verein. Oelfabr. 88 00, Oesterreich. Banknoten 168,25, Russ. Banknoten 208 25, Giesel Cement 69,70 4proz. Ungarische Kronenrente 92,75.

Frankfurt a. M., 26. Jan. (Schlußkurse). Ziemlich fest, still.

Lond. Wechsel 20,382, 4proz. Reichsanleihe 107,40, österr. Silberrente 82,60, $4^1/_5$ proz. Papierrente 82,80, do. 4proz. Goldrente 98,40, 1860er Loose 128,80, 4proz. ung. Goldrente 96,40, Italiener 91,70, 1880er Russen 97,00 3. Orientanl. 66,60, unifiz. Egypter 98,70, konv. Türken 21,20, 4proz. türk. Anl. 84,50, 3proz. port. Anl. 21,00, 5proz. serb. Rente 76,80, 5proz. amort. Rumänier 97,60, 5proz. konsol. Mexik. 78,40, Böhm. Westbahn $304^3/_4$, Böhm. Nordb. 158, Franzosen —, Galizier $185^1/_8$, Gotthardbahn 150,60, Lombarden $80^1/_2$, Lübeck-Büchen 138,70, Nordwestbahn $180^1/_4$, Kreditaktien $268^5/_8$, Darmstädter 131,50, Mitteld. Kredit 96,00, Reichsb. 148,80, Disk.-Kommandit 180,90, Dresdner Bank 137,90, Pariser Wechsel 81,15, Wiener Wechsel 168,65, serbische Tabaksrente 76,80, Bochum. Gußstahl 116 20, Dortmund. Union 55,50, Harpener Bergwerk 124,40, Hibernia 104,30, 4proz. Spanier 61,00, Mainzer 109,90 Berliner Handelsgesellschaft 136,30.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien $269^1/_8$, Disk.-Kommandit 181,20, Ungarische Kronenrente —,—.

Wien, 26. Januar. (Schlußkurse.) Trotz Paris auf lokale Rückkäufe fest, schließlich auf Berlin mäßig gedrückt.

Oesterr. $4^1/_5$% Papierr. $98{,}52^1/_2$, do. 5proz. 101,10, do. Silberr. 98,20, do. Goldrente 116,50, 4proz. ung. Goldrente 114,53, 5proz. do. Papierr. $101{,}47^1/_2$, Länderbank 236,30, österr. Kreditakt. 320,00, ungar. Kreditaktien 367 00, Wien. Bk.-V. 117,75, Elbethalbahn 231,50, Galizier 220,25, Lemberg-Czernowitz 254,50, Lombarden 93,40, Nordwestbahn 213,75, Tabaksakt. 168,00, Napoleons $9{,}62^1/_2$, Marknoten $59{,}27^1/_2$, Russ. Banknoten 1,23, Silbercoupons 100,00, Bulgarische Anleihe 111,80.

London, 26. Jan. (Schlußkurse.) Fest.

Engl. $2^3/_4$ proz. Consols $98^5/_{16}$, Preuß. 4proz. Consols 105, Italien. 5 proz. Rente $90^1/_4$, Lombarden $8^5/_8$, 4proz. 1889 Russen II. Serie) $97^7/_8$, konv. Türken $21^1/_4$, österr. Silberr. 81, österr. Goldrente 98, 4proz. ungar. Goldrente $94^3/_4$, 4prozent. Spanier $61^3/_4$, $3^1/_2$ proz. Egypter $93^1/_2$, 4proz. unific. Egypter $98^1/_2$, 4proz. gar. Egypter —, $4^1/_4$ proz. Tribut-Anl. $96^3/_4$, 6proz. Mexikaner $79^1/_4$, Ottomanbank $12^3/_4$, Suezaktien —, Canada Pacific $92^1/_4$, De Beers neue $17^1/_4$, Platzdiskont $1^1/_8$, Silber $38^1/_2$.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,52, Wien 12,21, Paris 25,31, Petersburg $24^3/_{16}$.

Petersburg, 26. Jan. Wechsel auf London 97,75*), Russ. II. Orientanl. $102^1/_2$, do. III. Orientanl. $103^1/_2$, do. Bank für ausw Handel 285, Petersburger Diskonto-Bank 489, Warschauer Diskonto-Bank —, Petersb. internat. Bank 448, Russ. $4^1/_2$ proz. Bodenkreditpfandbriefe 154, Gr. Russ. Eisenbahn 251, Russ. Südwestbahn-Akten $114^3/_4$.

Produkten-Kurse.

Köln, 26. Jan. (Getreidemarkt.) Weizen loko hiesiger 16,50. do. fremder loko 17,75, per März 16,85, per Mai —,—,

Roggen hiesiger loko 14,75, fremder loko 16,75, per März 14,75 per Mai —,—. Hafer hiesiger loko 14,75, fremder —,—. Rüböl loko 54,00, per Mai 52,00, per Okt. 15,60. Wetter: Schön.

Bremen, 26. Januar. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Nottr. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Fest. Loko 5,45 Br.

Baumwolle. Ruhig. Upland middl. loko 50¼ Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Te minlieferung per Jan. 49¾ Pf., p. Febr. 49¾ Pf., p. März 50 Pf., p. April 50½ Pf., p. Mai 50¾ Pf., p. Juni 51 Pf.

Schmalz. Steigend. Shafer — Pf., Wilcox 5ä Pf., Choice Grocery 55 Pf., Armour 55 Pf. Rohe u. Brother (pure) — Pf., Fairbanks — Pf, Cudahy 55.

Speck. Sehr fest. Short clair middl. (schwimmend) 48, Jan.-Februar-Abladung short clear middl. 48, long clear middl. 47.

Wolle 168 Ballen Umsatz.

Tabak. 172 Kisten Seedleaf, 128 Seronen Carmen.

Bremen, 26. Jan. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 155 Br., 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 97½ bez.

Hamburg, 26. Jan. Getreidemarkt. Weizen l ko ruhig, holsteinischer loko neuer 158—160. — Roggen loko ruhig mecklenb. loko neuer 140—148 russischer loko ruhig, transito 110—114 nom. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig — Rüböl unverz.) still, loko 51. — Spiritus loco matt, per Jan. 22¾ Br., per Januar-Februar 22¾ Br., per April-Mai 22⅜ Br., per Mai-Juni 22⅝ Br. — Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum loco geschäftslos, Standard white loko 5,30 Br., per Februar-März 5,10 Br. — Wetter: Milde.

Hamburg, 26. Januar. Kaffee. (Schlußbericht). Good average Santos per März 82, per Sept. 80, per Dez. 80. Behauptet.

Hamburg, 26. Jan. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. frei an Bord Hamburg per März 14,37½, per August 14,77½. Ruhig.

Pest, 26. Jan. Produktenmarkt. Weizen ruhig, per Frühjahr 7,40 Gd., 7,41 Br., per Herbst 7,56 Gd., 7,58 Br. Hafer per Frühjahr 5,46 Gd., 5,48 Br. Mais per Mai-Juni 1893 4,71 Gd., 4,72 Br. Kohlraps per August-Sept. 11,20 Gd., 11,30 Br. — Milde.

Paris, 26. Jan. Getreidemarkt. (Schluß.) Weizen fest, p. Januar 21,70, p. Februar 21,70, p. März-April 22,10, p. März-Juni 22,20. — Roggen ruhig, per Januar 13,70, per März-Juni 14,50. — Mehl fest, per Jan. 52,00, per Febr. 49,10, per März-April 49,10, p. März-Juni 49,20. — Rüböl fest, p. Januar 56,75, per Febr. 57,00, per März-April 57,50, p. März-Juni 58,00. — Spiritus behauptet, per Jan. 46,25, per Febr. 46,50, per März-April 46,50, p. Mai-August 46,75. — Wetter: Frisch.

Paris, 26. Jan. (Schluß.) Rohzucker behauptet, 88 Proz. loko 38,50. Weißer Zucker fest, Nr. 3, per 100 Kilogramm per Jan. 40,87½, per Februar 41,00, p. März-Juni 41,75, p. Mai-August 42,25.

Havre, 26. Jan. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 25 Points Hausse.

Rio 8 000 Sack Rezettes für gestern, Santos Feiertag.

Havre, 26. Jan. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. Jan. 102,50, p. März 102,50, per Mai 101,25. Ruhig.

Amsterdam, 26. Jan. Java-Kaffee good ordinary 56½.

Amsterdam, 26. Jan. Bancazinn 55½.

Amsterdam, 26. Jan. Getreidemarkt. Weizen auf Termine fest, p. März 176, p. Mai 177. Roggen loko geschäftslos, auf Termine fest, per März 132, per Mai 129. Rüböl loko 26½, per Mai 25⅞, dto. per Herbst 25⅞.

Antwerpen, 26. Jan. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12¾ bez. 12⅞ Br., per Jan. 12¾ Br., per Febr.-März 12⅞ Br., p. Sept.-Dez. 13 Br. Ruhig.

Antwerpen, 26. Jan. (Telegr. der Herren Wilkens und Comp.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., Februar 4,50, Juli 4,65 Verkäufer.

London, 26 Jan. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Milde.

London, 26. Jan 96 pCt. Javazucker loko 16⅜ ruhig, Rüben-Rohzucker loko 14⅝ ruhig.

London, 26. Jan. Chili-Kupfer 45 7/16, per 3 Monat 45⅞.

Leith, 26. Jan. Getreidemarkt. Markt sehr ruhig, ohne wesentliche Preisveränderung.

Glasgow, 26. Jan. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 44 sh. 9 d.

Liverpool, 26. Jan., Nachm. 4 Uhr 50 Min. Baumwolle Umsatz 7 000 Ball., davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Träge.

Middl. amerikan. Lieferungen: Januar-Februar 5 1/16 Käuferpreis, Febr.-März 5 1/16 do., März-April 5 3/32 Verkäuferpreis, April-Mai 5 7/64 Käuferpreis, Mai-Juni 5 9/64 Verkäuferpreis, Juni-Juli 5 5/32 Käuferpreis, Juli-August 5 3/16 Verkäuferpreis, August-September 5 3/16 d. dto.

Newyork, 26. Jan. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 9 9/16, do. in New-Orleans 9 5/16. Raff. Petroleum Standard white in New-York 5,30, do. Standard white in Philadelphia 5,25 Gd. Rohes Petroleum in New-York 5,35, do. Pipeline Certifikates, pr. Febr. —. Stetig. Schmalz loko 11,62, do. Roh- u. Brothers 11,90. Zucker (Fair refining Muscovad.) 3 1/16. Mais (New) p. Jan. 53⅜, p. Febr. 53⅜, p. Mai 53⅛. Rother Winterweizen loko 80⅜. Kaffee Rio Nr. 7, 17⅝. Mehl (Spring clears) 2,95. Getreidefracht 1½. — Kupfer 12,00—12,25. Rother Weizen pr. Jan. 78⅝, per Febr. 79⅛, per Mai 82⅜, per Juli 83½. Kaffee Nr. 7 low ord. p. Febr. 16,75, p. April 16,55.

Chicago, 25. Jan. Weizen per Januar 73⅜, per Mai 78⅜, Mais per Januar 42⅞. Speck short clear —,—. Pork per Januar 18,90.

Newyork, 25. Jan. Weizen pr. Jan. 78¾ C., pr. Februar 79¼ C.

Berlin, 27. Jan. Wetter: Leichter Frost.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 26. Jan. Die heutige Börse eröffnete in schwacher Haltung und mit zumeist wenig veränderten, aber doch etwas ermäßigten Kursen auf spekulativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten gleichfalls wenig günstig und boten geschäftliche Anregung in keiner Beziehung dar. Hier entwickelte sich das Geschäft im allgemeinen ruhig und gewann nur in Verbindung mit der Ultimo-Regulirung größere Regsamkeit. Im weiteren Verlaufe des Verkehrs traten wiederholt kleine Schwankungen hervor und der Schluß erschien allgemein befestigt, ohne daß die Umsätze nennenswerth an Belang gewannen. Der Kapitalsmarkt wies ziemlich feste Haltung für heimische solide Anlagen auf bei ruhigem Handel. Deutsche Reichs- und Preußische konsolidirte Anleihen zum Theil etwas abgeschwächt. Fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand bei mäßigen Umsätzen zumeist behaupten. Russische Anleihen schwach, auch russische Noten etwas nachgebend. Der Privatdiskont wurde mit 1⅝ Proz. notirt. Auf internationalem Gebiet waren Oesterreichische Kreditaktien nach schwächerer Eröffnung befestigt, aber ruhig; Lombarden, Elbethalbahn, Buschtehrader fester; auch Schweizerische sowie Gotthardbahn fest aber ruhig. Inländische Eisenbahnaktien ziemlich fest bei ruhigem Geschäft. Bankaktien ruhig; von den spekulativen Devisen setzten Aktien der Darmstädter und Deutschen Bank gleich anfangs fester ein. Diskonto-Kommandit- und Berliner Handelsgesellschafts-Antheile nach kleinen Schwankungen befestigt. Industriepapiere behauptet und ruhig; Montanwerthe anfangs schwach, schließlich fester.

Produkten-Börse.

Berlin, 26. Jan. Die Newyorker Weizenbörse war gestern schwach. Auch hier vermochte Weizen heute bei geringem Geschäft den gestrigen Preis nicht voll zu behaupten. Roggen setzte ½ M. billiger ein, später trat aber Deckungsfrage in den Markt, so daß der Preis bis um ½ M. über den gestrigen Schlußwerth stieg. Die Zufuhr bleibt klein und für den Bedarf der Mühlen unzureichend. Hafer still und unverändert. Roggenmehl bei ruhigem Geschäft gut behauptet. Rüböl auf höhere Forderungen für indische Rübsaaten und stärkere Acceptationen von außerhalb, namentlich für Stettin, lebhaft umgesetzt und um 1 M. höher. Spiritus loko und auf Termine bei stillem Geschäft wenig verändert.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. Loko still. Termine schließen fest. Gekündigt — To. Kündigungspr. — M. Loko 143—160 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 153 M., per diesen Monat —, per März-April —, per April-Mai 156,25—157 bez., per Mai-Juni 157,75—158,5 bez., per Juni-Juli 159,25—160 bez., per Juli-August —.

Roggen per 1000 Kilogr. Loko geringer Umsatz. Termine höher. Gekündigt 50 Tonnen Kündigungspr. 137,5 M. Loko 125 bis 137 M. nach Qual. Lieferungsqualität 134 M., inländischer guter 135—136 M., per diesen Monat — bez., per Jan.-Febr. —, per März-April —, per April-Mai 138,5—139 bez., per Mai-Juni 139,5—140 bez., (gestern 140—139,5 bez.), per Juni-Juli 140,5 bis 141 bez.

Gerste per 1000 Kilogramm. Einiger Umsatz. Große und kleine 138 bis 175, Futtergerste 115—135 M. nach Qualität.

Hafer per 1000 Kilogr. Loko still. Termine niedriger. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 135 bis 158 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 140 Mk. Pomm. mittel bis guter 137—142 bez., feiner 143—148 bez., preußischer mittel bis guter 136—142, feiner 143—148 bez., schlesischer mittel bis guter 138—143 bez., feiner 144—149 bez., per diesen Monat 142 M., per Januar-Februar —, per April-Mai 140 bez., per Mai-Juni 141 M., per Juni-Juli 142 M.

Mais per 1000 Kilogr. Loko unverändert. Termine niedriger. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — Mk. Loko 125—136 Mk. nach Qual., per diesen Monat 124,5 bez., per April-Mai 112,25 M., per Mai-Juni — M., per Juni-Juli —.

Erbsen p. 1000 Kilogr. Kochwaare 160—205 M. nach Qual., Futterwaare 135—146 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack Termine fester. Gekünd. — Sack. Kündigungspr. — Mk., per diesen Monat und per Jan.-Febr. 18,15—18,25 bez., per Febr.-März —, per April-Mai 18,35—18,4 bez., per Mai-Juni 18,45—18,5 bez.

Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß. Steigend. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, ohne Faß —, per diesen Monat 50,6 M., per April-Mai und per Mai-Juni 49,7—50,7 bez.

Petroleum ohne Handel.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack per diesen Monat 18,75 Br. — Feuchte Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack per diesen Monat 10,10 Gd.

Kartoffelmehl per 100 Kilo brutto incl. Sack. per diesen Monat 18,75 Br.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt —,—. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 51,9 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungungspreis —. Loco ohne Faß 32,4 bez.

Spiritus mit 50 M. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe Anfangs matt, schließt fester. Gekündigt 10 000 Liter. Kündigungspr. 31,8 M. Loko mit Faß —, per diesen Monat 31,4—31,7 bez., per Jan.-Febr. 31,7—31,9 bez., per März-April —, per April-Mai 32,7—32,6—33 bez., per Mai-Juni 33—33,3 bez., per Juni-Juli —, per Juli-August —, per August-September 34,7—34,5—34,9 bez.

Weizenmehl Nr. 00 22,50—20,50 bez., Nr. 0 20,25—18,00 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 18,25—17,50 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 19,50—18,25 bez. Nr. 0 1,50 Mk höher als Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogr. br. incl Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Doll. = 4¼ M. 100 Rub. = 320 M. 1 Gulden österr. W. = 2 M. 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 France oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf

Bank-Diskonto — Wechsel v. 26. Jan.

Platz	Diskont	Sicht	Kurs
Amsterdam	2½	8 T.	169,05 bz G.
London	3	8 T.	20,37⁵ bz
Paris	2½	8 T.	81,15 G.
Wien	4	8 T.	168,55 bz G.
Petersburg	4½	3W.	207,10 bz
Warschau	4½	8 T.	207,40 bz

In Berl. 3. Lomb. 3½ u. 4. Privatd. 1⅝ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sorte	Kurs
Souvereigns	20,34 G.
20 Francs-Stück	16,235 bz
Gold-Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,385 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	81,25 bz
Oestr. Noten 100 fl.	168,75 B.
Russ. Noten 100 R.	207,80 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Titel	Zinsf.	Kurs
Dtsche. R.-Anl.	4	107,60 bz G.
do. do.	3½	100,30 bz G.
do. do.	3	86,60 B.
Prss. cons. Anl.	4	107,30 G.
do. do.	3½	100,70 bz G.
do. do.	3	86,60 B.
do Scrips, int.		
Sts.-Anl. 1868	4	162,25 G.
Sts.-Schld-Sch.	3½	100,10 G.
Berl. Stadt-Obl.	3½	98,40 bz
do. do. neue	3½	98,40 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	96,00 B.
Pfandbriefe: Berliner	5	113,50 bz
do.	4½	108,75 B.
do.	4	104,60 bz
do.	3½	99,20 bz
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	98,00 bz
Kur. u. Neumrk. neue	3½	98,30 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	97,00 bz B.
Pommer.	3½	98,40 B.
do.	4	103,00 B.
Posensch.	4	102,00 G.
do.	3½	97,25 bz G.
Schls. altl.	3½	98,10 G.
do. do.	4	101,75 G.
ldschl Lt. A	3½	98,10 G.
do.	4	101,75 G.
do. neudo.	3½	98,10 G.
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	97,25 bz
do. neul. II.	3½	97,25 bz
Pommer.	4	102,80 bz
Posensch.	4	102,80 bz
Preuss.	4	102,80 bz
Schles.	4	102,90 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	107,00 bz G.
Brem. A. 1892	3½	98,00 bz G.
Hmb. Sts. Rent.	3½	98,10 G.
do. do. 1886	3	85,60 bz G.
do. amort. Anl.	3½	97,75 bz
Sächs. Sts. Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	88,60 B.
Prss. Präm-Anl.	3½	184,50 bz G.
H. Pr.-Sch. 40 T	—	405,50 B.
Bad. Präm.-An.	4	141,20 B.
Bayr. Pr.-Anl.	4	143,90 bz
Brnsch. 20 T. L.	—	104,60 bz
Cöln-M. Pr.-A.	3½	134,10 bz
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	136,90 B.
Lüb. 50 T.-L.	3½	130,25 G.
Mein. 7 Guld-L.	—	28,70 B.
Oldenb. Loose	3	127,90 bz

Ausländische Fonds.

Titel	Zinsf.	Kurs
Argentin. Anl.	5	43,40 bz
do. do.	5	44,00 bz
Bukar. Stadt-A.	5	96,40 bz G.
Buen. Air. G.-A.	4½	52,60 bz
Chines. Anl.	5½	105,00 bz G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	95,10 bz
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3½	91,75 G.
do. do.	4	98,60 bz G.
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	58,90 bz
Griech. Gold-A	5	60,75 bz G.
do. cons. Gold	4	45,90 bz
do. Pir.-Lar.	5	53,00 G.
Italien. Rente	5	91,60 bz
Kopenh. St.-A.	3½	92,50 G.
Lissab. St. A. I. II	4	50,75 bz G.
Mexikan. Anl.	6	80,10 bz
Mosk. Stadt-A.	5	64,00 bz
Norw. Hyp-Obl	3½	91,60 bz
do. Conv. A. 88.	3	89,20 G.
Oest. G.-Rent.	4	98,20 G.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	82,60 bz G.
do. do.	5	85,00 B.
do. Silb.-Rent.	4⅕	82,60 B.
do. 250 Fl. 54.	4	128,10 bz
do. Kr 100 (58)	—	
do. 1860er L.	5	128,50 bz B.
do. 1864er L.	—	335,00 bz
Poln. Pf-Br. I-V	5	66,20 bz
do. Liq.-Pf.-Br	4	64,10 bz
Portugies. Anl. 1888—89	—	31,25 bz G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	103,90 bz
Röm. Stadt-A.	4	86,50 G.
do. II. III. VI.	4	83,20 bz
Rum. Staats-A.	4	83,00 bz G.
do. Rente 90	4	83,30 bz G.
do. do. fund.	5	102,20 bz
do. do. amort.	5	97,30 bz G.
Rss. Eng. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	83,10 bz
do. 1880	4	
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	103,80 G.
do. 1884 stpfl.	5	105,50 B.
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	66,30 bz
III. Orient 1879	5	66,70 bz
Nikolai-Obl	4	
Pol. Schatz-O.	4	95,50 bz
Pr.-Anl. 1864.	5	157,80 bz
do. 1866.	5	148,30 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	105,10 bz G.
do. neue	4½	99,90 bz B.
Schwedische	3½	95,10 G.
Schw. 1890	3½	95,40 bz B.
do. d. 1888	3	88,00 B.
Schw Hyp.-Pf.	4½	102,50 bz G.
Serb. Gld-Pfdb.	5	
do. Rente	5	77,20 bz
do. neue 85	5	77,10 bz G.
Stockh. Pf. 85.	4½	102,60 bz
do. St.-Anl. 80	4	
Span. Schuld.	4	
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. ov.	1	
do. do. B.	1	31,25 bz G.
do. do. C.	1	21,40 bz G.
do. Consol. 90	4	74,00 bz
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L	—	88,90 bz
do. Eg Trib-Anl.	4¼	97,40 bz
Ung. Gld-Rent.	4	96,40 G.
do. Gld.-Inv.-A.	5	101,30 bz G.
do. do. do.	4½	101,70 B.
do. Papier-Rnt.	5	85,40 B.
do. Loose	—	267,75 bz
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	106,20 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Titel	Div.	Kurs
Aachen-Mastr.	—	61,25 G.
Altenbg.-Zeitz	—	204,00 bz B.
Crefelder	4	84,25 bz G.
Crefld-Uerdng	0	61,00 bz G.
Dortm.-Ensch.	—	102,50 G.
Eutin. Lübeck	—	44,20 bz
Frnkf.-Güterb.	—	67,75 bz
Ludwsh.-Bexb.	9⅘	223,00 bz G.
Lübeck-Büch.	—	142,10 bz
Mainz-Ludwsh	—	113,75 bz G.
Marnb.-Mlawk.	—	62,30 bz
Meckl. Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	102,00 G.
Ostpr. Südb.	—	72,80 bz
Saalbahn	—	25,25 bz G.
Stargrd-Posen	4½	102,50 bz
Weimar-Gera.	—	16,50 bz
Werrabahn	—	68,60 bz G.
Albrechtsbahn	1	40,25 G.
Aussig-Teplitz	—	418,50 G.
Böhm. Nordb.	—	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	—	81,00 bz
Buschtherader	—	
Canada Pacifb.	5	86,80 G.
Dux-Bodenb.	—	
Galiz. Karl-L.	4½	92,70 G.
Graz-Köflsch.	—	
Kaschau-Od.	4	80,10 bz G.
Kronpr. Rud.	4¾	84,75 bz
Lemberg-Cz.	6½	107,30 G.
Oester. Staatsb	4	
do. Lokalb.	—	85,30 bz G.
do. Nordw.	4¾	89,90 G.
do. Lit. B. Elb.	—	101,60 G.
Raab-Oedenb.	—	24,40 bz
Reichenb.-P.	3,81	82,00 bz
Südöstr. (Lb.)	—	43,80 bz G.
Tamin-Land	0	2,30 G.
Ungar.-Galiz.	5	85,40 bz
Balt. Eisenb	3	66,50 B.
Donetzbahn	5	
Ivang. Domb.	5	102,75 bz
Kursk-Kiew	12,50	
Mosco-Brest	3	68,75 bz
Russ. Staatsb.	6,56	130,50 bz
do. Südwest.	5,45	
Wrsch.-Teres.	5	102,50 bz
Wrsch.-Wien.	—	
Weichselbahn	—	
Amst.-Rotterd.	—	108,00 bz
Gotthardbahn	—	154,75 bz
Ital. Mittelm.	5	100,00 bz
Ital. Merid.-Bah	7⅕	124,70 bz
Lüttich-Lmb.	—	25,10 G.
Lux. Pr. Henri	—	67,10 bz
Schweiz. Centr	—	117,80 bz
do. Nordost	—	106,10 bz
do. Unionb.	—	71,75 bz
do. Westb.		
Westsicilian.		62,75 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Titel	Div.	Kurs
Altdm. Colberg	4½	112,80 G.
Bresl.-Warsch.	—	53,25 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	
Dux-BodnbAB.	—	
Paul-Neu-Rup.	5	107,50 bz
Prignitz	4½	104,60 bz
Szatmar-Nag.	—	90,25 bz G.
Dortm.-Gron.	—	113,80 G.
Marienb Mlawk	—	107,40 bz G.
Mecklb. Südb.	—	22,20 bz
Ostpr. Südb.	—	106,50 bz
Saalbahn	—	90,90 bz
Weimar-Gera	—	84,40 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Titel	Zinsf.	Kurs
Berg-Märkisch	3½	99,50 G.
Berl. Potsd.-M.	4	102,60 G.
BrslSchwFrbH		
Bresl-Warsch.	5	103,30 G.
MzLudwh 68/9	4	
do. 90	3½	99,00 bz G.
Oberschl. LitB	3½	99,50 B.
do. Lit. E.	3½	99,50 B.
do. Em. v. 1879		
do. NiedrsZwg	3½	
do. (StargPos)	4	101,70 G.
OstprSüdb. I-IV	4½	
RechteOderuf.		
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	103,20 G.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-PragG-Pr.	5	109,00 G.
do.	4	100,10 G.
Franz.-Josefb.	4	82,40 G.
GalKLudwgb g	4½	
do. do. 1890	4	81,90 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	97,50 G.
KronpRudolfb.	4	82,10 G.
do. Salzkammg	4	101,20 bz G.
LmbCzern. stfr	4	81,80 B.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g.	3	82,40 G.
do. Staats-I. II.	3	108,20 G.
do. Gold-Prio.	4	101,50 G.
do. Lokalbahn	4½	
do. Nordwestb.	5	92,80 G.
do. NdwB. G-Pr	5	108,30 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	91,40 B.
Raab-Oedenb. Gold-Pr	3	
Reichenb.-Pr. (SNV)	5	
Rohb Gold-Prior.	4	
Südöst- B. (Lb.)	3	64,00 G.
do. Obligation.	5	104,75 bz
do. Gold-Prior.	4	97,10 B.
Baltische gar.	5	98,00 G.
Brest-Grajewoar	5	98,70 G.
Gr. Russ. Eis. gg.	3	
Ivang.-Dombr.	4½	101,10 B.
Kozlow-Wor. g.	4	92,20 bz
do. 1889	4	92,70 bz
do. Chark. As. (O)	4	92,20 bz
do. (Oblig.) 1889	4	92,70 B.
Kursk-Kiew conv	4	93,75 bz
Losowo-Sebast.	5	
Mosco-Jaroslaw	5	66,75 bz
do. Kursk gar.	4	88,00 G.
do. Rjäsan gar.	4	95,00 bz G.
do. Smolensk g.	5	102,00 bz B.
Orel-Griasy conv	4	92,20 bz
Poti-Tiflis gar.	5	103,75 G.
Rjäsan-Kozlow g	4	93,60 bz G.
Rjaschk-Morcz. g	5	101,40 bz
Rybinsk-Bolog.	5	91,75 B.
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	95,20 bz
Transkaukas. g.	3	78,20 G.
Warsch.-Ter. g.	5	102,10 bz
Warsch.-Wien n.	4	97,80 bz G.
Wladikawk. O. g.	4	
Zarskoe-Selo	5	
Anatol. Gold-Obl	5	90,40 bz G.
Gotthardbahnov.	4	104,60 G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	56,90 bz G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	78,75 bz B.
do. Lit. B.	5	77,40 bz
Süd-Ital. Bahn.	3	
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	98,75 bz
Northern Pacific	6	114,80 G.
San Louis-Franc.	6	106,60
Southern Pacific	6	110,80 G.

Hypotheken-Certifikate.

Titel	Zinsf.	Kurs
Danz. Hypoth.-Bank	3½	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	112,50 G.
do. do. II.	3½	107,80 G.
do. do. III. abg.	3½	98,75 G.
do. do. IV. abg.	3½	98,75 G.
do. do. V. abg.	3½	93,75 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	113,25 G.
do. do.	4	102,50 bz G.
do. do.	3½	95,50 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,00 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	102,70 bz
do. do. (rz 100)	3½	95,25 bz G.
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	101,10 G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	131,00 G.
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	102,00 bz G.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	113,60 G.
do. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	108,00 G.
do. do. (rz. 115)	4½	115,90 G.
do. do. X. (rz. 110)	4½	111,75 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,00 bz
Pr. Cent.-Pf. (rz. 100)	4	101,40 G.
do. do. (rz. 100)	3½	95,80 bz G.
do. do. kündb. 1900	4	103,00 bz G.
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	95,60 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	116,00 B.
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	102,00 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	97,50 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	100,20 G.
do. do. do.	4	102,30 G.
do. do. do.	3½	96,25 G.
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	
do. do. (rz. 100)	3½	96,30 G.
Stettin. Nat. Hyp. Cr. do. do. (rz. 110)	4½	105,60 bz
do. do. (rz. 110)	4	101,80 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,75 G.

Bankpapiere.

Titel	Div.	Kurs
B. f. Sprit-Prod. H	—	67,25 bz
Berl. Cassenver.	—	128,00 G.
do. Handelsges.	—	140,50 B.
do. Maklerver.	—	126,10 G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	—	136,00 bz
Bresl. Disc.-Bk.	—	95,60 G.
do. Wechslerbk.	—	96,00 G.
Danz. Privatbank	—	
Darmstädter Bk.	—	135,25 bz
do. do. Zettel	—	
Deutsche Bank	—	159,50 bz G.
do. Genossensch	—	116,25 G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	—	116,75 G.
Disc.-Command	—	185,00 bz G.
Dresdener Bank	—	141,40 bz
Gothaer Grundcreditbank	—	87,40 bz
Internat. Bank	—	
Königsb. Ver.-Bk	—	97,00 G.
Leipziger Credit	—	160 60 bz G.
Magdeb. Priv.-Bk	—	108,75 bz G.
Maklerbank	—	111,30 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	—	133,00 B.
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	—	107,10 G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	—	100,40 G.
Nationalbk. f. D.	—	115,90 bz
Nordd. Grd.-Crd.	—	83,60 G.
Oester. Credit-A	—	
Petersb. Disc.-Bk	—	
do. Intern. Bk.	—	
Pomm. Vorz.-Akt	—	113,25 G.
Posen. Prov.-Bk.	—	
Pr. Bodencr.-Bk.	—	128,70 G.
do. Cnt-Bd 60 pCt	—	157,25 G.
do. Hyp.-Akt.-Bk	—	120,00 G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	—	103,40 G.
do. Immob-Bank 80 pCt.	—	205,00 bz G.
do. Leihhaus	—	90,60 G.
Reichsbank	7,55	148,50 bz G.
Russische Bank	—	73,80 bz
Schles. Bankver.	—	110,10 G.
Warsch. Comerz	—	
do. Disconto	—	

Industrie-Papiere.

Titel	Div.	Kurs
Allg. Elekt.-Ges.	7½	130,50 bz
Anglo Ct. Guano	—	153,76 bz B.
Bauges. Berl.-Charl.	7⅕	926,00 bz
Bauges. City St.-Pr.	—	86,00 B.
Bauges. Dtsche. Bau	—	78,20 B.
Bauges. Hann. St.-P.	—	71,50 G.
Bauges. Humb.	6	126,75 B.
Moabit	8	131,50 G.
Passage	3½	67,30 bz G.
U. d. Linden	0	32,00 bz G.
Berl. Elekt.-W.	9	137,75 bz
Berl. Lagerhof	0	85,00 bz G.
do. do. St.-Pr	3	118,50 B.
Ahrens Br., Mbt.	0	51,00 G.
Berl. Bock-Br.	0	44 50 G.
Schultheiss-Br.	16	230,25 bz G.
Bresl. Oelw.	3	87,30 G.
Deutsche Asph.	4	84,40 G.
Dynamit Trust	11	133,50 bz
Erdmannsd. Sp.	6	97,40 bz
Fraust. Zucker	0	98,40 G.
Glauz. Zucker	12	112,60 G.
Gummi Harburg-Wien	20	255,00 bz G.
do. Schwanitz	0	177,00 bz G.
do. Voigt Winde	8	123,00 G.
do. Volpl. Schldt.	5	94,75 bz
Hemmoor Cem.	4	106,00 B.
Köhlm. Strk.	4	
Körbisdf. Zucker	12	117,80 bz
Löwe & Co.	18	213,00 G.
Bresl. Linke	13½	139,50 bz
do. Hofm.	13½	
Germ. Vrz.-Akt.	6	85,75 bz G.
Görlitz ov.	8	117,25 G.
Görl. Lüdr.	10	132,00 bz G.
Grusonwerk	10	182,25 bz G.
H. Pauksch	2½	
Schwarzkopff	18	234,00 bz G.
Stettin-Vulk.-B.	9	106,00 G.
Sudenburg	24	205,50 G.
O.-Schl. Cham.	3	71,00 bz B.
do. Port.-Cem.	5½	66,50 bz
Oppeln. Cem.-F.	5½	87,25 bz G.
do. (Giesel)	6	69,25 bz
Gr. Berl. Pferdb.	12½	213,00 bz B.
Hamb. Pferdeb.	4	95,00 G.
Potsd. ov. Pfrdb.	4½	93,00 G.
Posen. Sprit-F.	4	86,10 G.
Rositzer Zucker	3	65,00 bz G.
Schles. Cem.	9½	117,00 bz
Stett. Bred. Cem.	4	90.25 bz
do. Chamott	15	194,75 G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	13⅓	120,50 G.
Berzelius	12	124,25 bz G.
Bismarckhütte	8	129,00 bz G.
Boch. Gusst.-F.	—	116,25 bz
Donnersmarck	—	79,50 bz
Dortm. St.-Pr. A.	—	55,80 bz G.
Gelsenkirchen	12	135,10 bz
Hibernia	12	108,40 bz
Hörd. St.-Pr.-A.	—	34,90 bz
Inowracl. Salz.	0	42,50 bz
König u. Laura	4	94,75 bz G.
Lauchham. ov.	—	99,00 G.
Louis. Tief. St.-Pr	—	104,75 bz G.
Oberschl. Bd.	2	48,25 bz G.
do. Eisen-Ind.	6	112 50 G.
Redenh. St.-Pr.	—	11,25 bz
Riebeck. Mont.	15	162,00 bz B.
Schles. Kohlw.	0	22,50 bz
do. Zinkhütte	18	174,00 bz G.
do. do. St.-Pr.	18	174,00 bz G.
Stolb. Zink-H.	2	
do. St.-Pr.	7	107,00 G.
Tarnowitz ov.	—	34,50 bz G.
do. do. St.-Pr.	0	

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.